

Zur Kaiserwahl 1619.

Actenstücke des k. sächs. Hauptstaatsarchivs zu Dresden.

Herausgegeben von

Ferdinand Tadra,

Scriptor an der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag.

Einleitung.

Ueber die Stellung Kursachsens gegenüber dem König Ferdinand und dem böhmischen Aufstande bei der Kaiserwahl 1619.

Gleich nach dem Ausbruche des Aufstandes trachteten die böhmischen Stände den dem Lande nächsten und auch im Glauben ihnen verwandten deutschen Fürsten, den Herzog und Kurfürsten von Sachsen, für sich zu gewinnen; es hätte von Seite desselben nur einiger Versprechungen und kleiner Dienste bedurft, so hätten die Leiter des Aufstandes ihn zum König erhoben. Auch König Ferdinand war bemüht, Kursachsen sowohl in Bezug auf die böhmische Angelegenheit als auch in Anbetracht der künftigen Kaiserwahl für sich günstig zu stimmen. So kam es, dass sich die Anschauungen der Rätbe des Kurfürsten Johann Georg — je nach ihrer persönlichen Neigung — trennten, und dass die Politik des Dresdner Cabinets zu Anfang der böhmischen Unruhe so unbestimmt und zweideutig war, dass weder der eine noch der andere durch längere Zeit wusste, ob er Sachsen zu seiner Partei rechnen könne oder nicht, obwohl — was den Kurfürsten selbst betrifft — dieser nicht das mindeste that, woraus man auf Sympathien für den Aufstand hätte schliessen können, wogegen aber die Mehrzahl seiner Rätbe und auch der sächsische Agent zu Prag sich offen zur Partei der Böhmen bekannten.¹ Dieses

¹ Gindely, Geschichte des böhm. Aufstandes II. 217.